

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

14.8.1855 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. August.

N^o. 190.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 10. Aug. Das Abendblatt der „Wien. Ztg.“ bringt einen längeren Artikel, worin nachgewiesen werden soll, daß man im englischen und französischen Kabinete bestimmt wußte, daß die Nichtannahme des beabsichtigten österreichischen Ultimatums von Seiten Russlands sofort den Casus belli und unmittelbar die Unterzeichnung der Militärkonvention mit den Westmächten zur Folge gehabt hätte. Diese Thatsache ist für die Beurtheilung der neuesten Zeitgeschichte so entscheidend — schreibt die „W. Z.“ mit Bezug auf die letzten englischen Parlamentsverhandlungen —, daß wir sie für parlamentarische Zwecke nicht in ein zweifelhaftes Licht stellen lassen dürfen.

Berlin, 10. Aug. Wie man der „Zeit“ aus Wien meldet, sollen dort am 6. d. dem Grafen Buol sowohl von Seiten Englands als von Seiten Frankreichs die Erklärungen zugekommen sein, der Entscheidung des Krieges durch jetzt aufzunehmende Friedensverhandlungen nicht vorgreifen zu wollen.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: Dem diesseitigen Kabinete sind von Seite der französischen Regierung die für den Hrn. v. Thouvenel bestimmten und auf den vierten Garantiepunkt sich beziehenden Instruktionen mitgetheilt worden. Graf Buol hat diese Mittheilung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, und ist auch bereits eine Note an den Hrn. v. Hübnern abgegangen, in welcher derselbe angewiesen wird, dem Grafen Balowsky eine Abschrift der für den Hrn. v. Koller bestimmten Instruktionen zu überreichen.

Aus dem Norden.

Vor Helsingfors, 31. Juli. (S. R.) Allem Anschein nach soll hier der erste Versuch gegen die russischen Steinwälle gemacht werden; es liegen hier mehrere Linien-Schiffe, und vorgehert kam der Edinburgh mit 7 Kanonenbooten hier an; sämtliche Kanonen, sowie Morserböden werden hier erwartet, und wenn nicht Alles trägt, wird in den nächsten Tagen etwas unternommen werden. Vor Kronstadt ist Alles beim Alten; am 26. Juli wurden wir von dem englischen Linien-Schiff Cosofus angefahren; wir verloren Anker und Kette und erlitten einige kleine Schäden; die englische Brigg Venus aus Shields wurde entmastet und auch sonst übel zugerichtet. — Ein Deserteur (Pole) ist an Bord der „Majestic“ gekommen; ungeachtet, daß seine Verfolger ihm durch eine Kugel den Oberarm zerschmetterten, hatte er doch mit seinem Boote das Schiff erreicht.

Schwedischen Blättern zufolge verbrannten die Engländer am 24. Juli im Dorfe Kivaniemi, ungefähr 7 1/2 Meilen von Tornea (Finnland), 4 größere Jachten, von denen indes nur eine beladen war, verloren aber durch finnische Bauern, die sich mit Büchsen bewaffnet in einem Walde am Strande versteckt hatten, 1 Offizier und 7 Mann an Todten.

Lübeck, 10. Aug. (N. Z.) Berichte aus Nyssab (Finnland) melden, daß dort am 28. Juli ein Feuer ausgebrochen sei, welches 93 Häuser, ungefähr den dritten Theil der Stadt, in Asche legte. Versichert waren nur 33 Häuser.

Hamburg, 8. Aug. (Nat. Z.) Man erfährt hier von der finnischen Küste, daß am 25. Juli sich drei größere Kriegsschiffe vor den Hafen von Raumo legten und sofort ein heftiges Feuer eröffneten, wodurch die am Ufer belegenen Magazine, deren Inhalt auf einen Werth von 50,000 Silberrubeln geschätzt wird, sowie die im Hafen befindlichen Schiffe gänzlich zerstört wurden. Von mehreren Schiffen, welche versenkt waren, wurden die aus dem Wasser hervorragenden Masten abgesägt. Die Stadt blieb unbeschädigt, obgleich einige Häuser in dieselbe fielen.

Vom Bosphorus.

Marseille, 11. Aug. (Tel. Dep.) Das Paketboot „Sinai“, das Konstantinopel am 2. Aug. verlassen hat, ist hier angekommen. Im Augenblick seiner Abfahrt betrachtete man eine Ministerkrisis als nahe bevorstehend. Die Truppen des Lagers von Maslak sind vermehrt worden. Die Krimm-Nachrichten sind vom 31. Juli. Es hatten sich Kieber gezeigt. Die Russen haben die Fortifikationen des Maslakfortes erhöht und verstärkt. Zu Kamiesch machte man Versuche mit den Bombarden und Kanonenbooten, die jüngst im Schwarzen Meere angelangt sind. Die Nachrichten aus Anapa sind vom 24. Juli. Der russischen Besatzung war es gelungen, wieder über den Kuban zurückzukehren. Die Tscherkessen sind in eine Miliz organisiert.

Die „Times“ bemerkt, Dmer Pascha sei endlich von seiner gezwungenen Unthätigkeit erlöst und erhalte das Kommando in Asien, wohin demnach seine ganze Armee transportirt werden wird. Dafür soll das türkische Kontingent Eupatoria besetzen. Ihre Quelle gibt die „Times“ nicht an.

Marseille, 11. Aug. (Tel. Dep.) General Canrobert, den man erwartete, ist mit dem Sinai nicht angekommen. — Das Haus Rothschild hat der türkischen Re-

gierung ein Anlehen von 10 Mill., zu 6 Proz. verzinslich, bewilligt. — Man glaubt zu Konstantinopel, daß die den Reformen günstigen Minister der Partie den Divan durch Entfernung der, der alttürkischen Partei desselben angehörigen Mitglieder reinigen wollen. Ein Ministerwechsel ist demnach als unausbleiblich erachtet. Die Ruhe ist in den Dar-danelen wiederhergestellt; allein die entlaufenen Paschi-Bozufs verwerfen das umliegende flache Land und brennen die Dörfer nieder. Ziemlich zahlreiche Desertionen haben auch unter dem englischen Kontingent zu Konstantinopel stattgefunden. Man spricht davon, es nach Schumla zu senden.

Krimm.

Wien, 10. Aug. Es liegt uns ein Schreiben eines Offiziers aus dem Lager der Allirten vom 26. Juli vor, worin es heißt: „Die Russen leisten wirklich Wunderbares; wir sind es uns selbst schuldig, Dies offen und laut zu bekennen. Sie arbeiten mit einer Gewandtheit, einer Schnelligkeit, die uns übersteigt, und ganz gut und zweckmäßig obendrein. Ich weiß nicht, ob es wahr ist, daß Tottleben seiner Bunde erlegen ist; aber wenn er's ist, so kann ich Sie versichern, daß wir Nichts davon spüren. Die große Hitze erlaubt weder uns noch dem Feinde, am Tage viel zu arbeiten, aber — Sie können Dies fast buchstäblich nehmen — beinahe jeden Morgen, wenn wir nach Sebastopol hinübersehen, entdecken wir irgend eine neue Schanze oder dergleichen. Besonders mißlich ist dabei, daß diese neuen Werke auf unsere Arbeiten sehr oft Einfluß haben, und uns zu zeitraubenden Änderungen nöthigen. Glauben Sie deshalb auch nicht daran, wenn man Ihnen bald diesen, bald jenen Tag als den des Sturmes bezeichnet; ich glaube, daß selbst unsere Feldherren in Verlegenheit wären, darüber etwas Genaueres zu sagen. Sobald die Umstände es erlauben, werden wir dreinschlagen; aber gewiß nicht eher, als bis der Erfolg uns wenigstens so weit gesichert ist, wie Dies überhaupt in der Möglichkeit liegt.“

London, 9. Aug. Ein Supplement zur „Gazette“ bringt eine an den Kriegsminister gelangte Depesche des Generals Simpson vom 28. Juli, die jedoch nichts Wichtiges meldet. Wir fahren fort — heißt es darin, — unsere vorgeschobenen Werke, die jetzt so nahe bei den Verteidigungswerken sind, daß unsere Verluste leider und nothwendiger Weise beträchtlich sind, zu verstärken und zu verbessern. Der Feind entwickelt eine große Thätigkeit, um seine Verteidigungswerke zu vermehren und zu verbessern, und die Herbeischaffung großer Kriegsvorräthe von der Nord- nach der Südseite ist im Zunehmen begriffen. Die vom 23. bis 26. erlittenen Verluste der Engländer waren: 20 Gemeine gefallen; 1 Offizier, 4 Sergeanten, 1 Trommler, und 133 Gemeine verwundet.

Die Vagelkorrespondenzen der englischen Blätter gehen ebenfalls bis zum 28. Juli; sie sprechen alle mit Zuversicht von den guten Aussichten für den bevorstehenden Angriff, enthalten jedoch im Uebrigen nicht viel von Belang.

St. Petersburg, 3. Aug. Der „Russ. Juv.“ enthält folgenden Auszug aus dem Kriegsjournal des Fürsten Gortschakoff vom 22. bis 26. Juli:

Während dieser ganzen Zeit beschloß der Feind Tag und Nacht, wie früher, die Festungswerke mit direktem und Vertikalfire, welches er zeitweise gegen einzelne Theile der Verteidigungslinie verstärkte. Die Stadt bombardirte er und warf namentlich des Nachts eine große Menge verschiebener Burgeschosse und Raketen hinein. Eine sehr hartnäckige und fortgesetzte Kanonade und ein solches Bombardement, womit sich ein ununterbrochenes, sehr starkes Gewehrfeuer vereinigte, vermochten nicht die müthige Garnison von Sebastopol daran zu verhindern, die Beschädigungen an den Werken auszubessern, sie und da neue Batterien aufzubauen, wirksame Maßregeln für die innere Verteidigung der Festung zu treffen, und unter günstigen Umständen kleine Ausfälle gegen die Logements des Gegners zu machen. Unsere Artillerie fuhr fort, dem Belagerer mit Erfolg zu antworten. Diesem allgemeinen Abriss fügt Fürst Gortschakoff Einzelheiten über die Operationen auf beiden Seiten hinzu.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatz in Kleinasien berichtet die „Def. Milit. Ztg.“ Folgendes:

Wahrscheinlich wird eine Division der türkischen Krimarmee die Streikräfte Musapha Pascha's in Colchis verstärken, das Gros des Korps aber nach Trapezunt übergeschifft werden, um das Ejalet Erzerum vor einer Invasion der Russen zu schützen. Die westmächtigen Generalsabsoffiziere, welche sich nach Trapezunt begaben, haben verfügt, daß die Straßen durch türkische Truppen besetzt werden, welche durch die vom Khani Tschai gebildeten Drifteen von Kars nach Erzerum führen. Die Schloßer bei Jaghina und Jemian werden nothdürftig ausgebessert, und bei Milli Du befindet sich ein Lager, welches leicht besetzt werden kann und den Vortheil bietet, daß es auch die andere Parallelstraße beherrscht, welche nach Erzerum führt. — Der russische Statthalter von Kaukasien berichtet, daß sich die Gebirgsbewohner ziemlich ruhig verhalten, und daß die Verteidigungsbereitschaft gegen die Tscherkessen verdoppelt wurde. Das Korps von Mingelien und Gurien ist jeden Augenblick bereit, gegen Musapha Pascha die Offensive zu ergreifen; da aber

General Murawiew vor Kars ein Lager bezogen hat, und sich anschickt, diese Festung, deren Uebergabe durch Kapitulation verweigert wurde, zu belagern, so erhielt der Generalleutnant Fürst Andronikoff den Auftrag, die Bewegungen seines Gegners nur zu beobachten. — Der russische Feldherr hat seine Streifkommandos an sich gezogen und nur auf einigen Punkten Kosakendetachements aufgestellt, um über Alles Rapport zu erhalten, was dort vorgeht. Er empfängt in seinem Hauptquartier die zahlreichen Deputationen aus der Umgegend, welche ihre Unterwerfung melden und um russische Truppen zur Besetzung ihrer größeren Ortschaften bitten. Die Fahne des Festungsoberkommandanten von Kars weht auf dem Thurme der Zitadelle Marin Kale; ein anderer in Osten gelegener Thurm bestrahlt das nächste Echelon, und diese zwei Forts bilden den Hauptverteidigungspunkt der Festung.

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Aug. Nach unserm jüngsten Berichte war die Generalsynode in ihrer Verhandlung über den Bekenntnißstand unserer Kirche bis zum einmüthigen Antrag der Kommission und dessen Annahme von Seite der Versammlung gelangt. Von da an schieben sich die Ansichten der Kommissionsmitglieder, indem eine Minderheit zu der allgemeineren Fassung noch einen näher bestimmenden Zusatz wünschte. Dieser Zusatz wurde abgelehnt, und zugleich die ganze Fassung des Paragraphen mit allen gegen fünf Stimmen, also weit mehr als den gesetzlichen zwei Dritttheilen der Versammlung, angenommen.

Der letzte Gegenstand, welcher der Synode zur Berathung vorlag, war die von vielen Diözesansynoden gewünschte würdigere Stellung des groß. evangelischen Oberkirchenrathes. Nach kurzer Besprechung dieses Gegenstandes wurden die beiden, in einigen Punkten abweichenden Berichte der Abgg. Schringer und Haas von Mannheim der hohen Regierung empfehlend übergeben.

Zur Vollendung der Aufgabe erübrigte nur noch die Berathung des Hauptberichts zur Vorlage an Se. Königl. Hoheit den Regenten zu allerhöchster landesherrlicher und oberbischöflicher Genehmigung. Der Vortrag fand Abends 6 Uhr statt, der Bericht wurde genehmigt, und sofort nach 7 Uhr die Sitzung und mit ihr die Verhandlungen der Generalsynode von 1855 geschlossen.

Der feierliche Schluß findet morgen statt, am 13., dem entsprechenden zweiten Monatsstag der Eröffnung.

Karlsruhe, 13. Aug. Heute Nachmittag 1/3 Uhr ist Se. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen auf der Reise nach Baden hier durchgekommen.

Karlsruhe, 13. Aug. Heute wurde die Generalsynode in der durch das Programm bestimmten Weise feierlich geschlossen. An dem Gottesdienste, wobei Hr. Stadtpfarrer Witt von Heidelberg eine tiefgedachte und bedeutungsvolle Predigt hielt, und Hr. Dekan v. Langsdorff ein ergreifendes Gebet sprach, betheiligte sich eine ungewöhnliche Zahl Andächtiger.

Durlach, 13. Aug. Gestern hat Se. Kön. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar mit Gefolge, von Frankfurt mit dem Schnellzuge kommend, unsere Stadt passiert. Der hohe Reisende stieg in dem Gasthofe zur Karlsburg ab, und legte nach eingenommenem Mittagsmahle seine Reise nach Wildbad fort.

Mannheim, 12. Aug. Gestern hat Frln. Seebach unsere Stadt verlassen, um sich mit dem Dampfboote nach Köln, von da mit der Eisenbahn nach Hamburg, dem Orte zu begeben, der ihre ersten dramatischen Erfolge sah. Dort wird sie aber nur in zwei Vorstellungen aufzutreten, und sich alsdann nach Wien zurückbegeben, wo sie am Hofburgtheater mit siebentausend Kaiserzulden engagirt ist. Sie sehen daher wohl, daß der da und dort geäußerte Wunsch, diese Verle für die hiesige Hofbühne zu gewinnen, für uns besser gemeint, als ausführbar ist. Ihre Erfolge in fünf Rollen, „Gretchen“ in Faust, „Clärchen“ im 3. Akt von Egmont, „Julia“ in Romeo, als „Adrienne Lecouvreur“ und „Gene Eyre“ in der Waise von Lowood gehören zu dem Großartigsten, was auf hiesiger Bühne erlebt wurde. Wir denken hiebei nicht an das zum Einbrechen volle Haus, nicht an den Beifall, nicht an das Hervorrufen bei offener Szene und nach jedem Akte, nicht von den Blumen und Lorbeerkränzen, mit denen sie überschüttet wurde, nicht von den Geschenken, welche dieselben begleiteten — obwohl auch Dieses nach der kurzen Zwischenzeit zwischen ihrem Spiele und dem ihrer gefeierten Wiener Kunstgenossinnen beachtenswerth genug war —, sondern haben vielmehr die Thränen im Auge, die sie manchmal über die ledernsten Gesichter herabdrinnen machte, das nachhaltige ästhetische Wohlgefallen, die Begeisterung, mit welcher sie uns wieder und wieder die klassischen Gestalten Göthe's und Shakespeare's verehren und lieben lehrte. Wie sie selbst nicht spielte, sondern ihre Rolle vor uns durchlebte, so hatte an dem Wohlgefallen, das noch lange in uns fortleben wird, auch der kritische Verstand weniger Antheil, als das in allen seinen Fibern mächtig ergriffene Gemüth.

Mastatt, 12. Aug. Als Ersatz für die Ende vorigen

Monats von hier abgegangene Mannschaft des aufgelösten 4. Bataillons des k. k. Regiments v. Benedek kamen heute 700 Rekruten hier an. Sr. Erz. der Hr. Gouverneur, die österreichischen und badischen Offiziere, und die österreichische Regimentsmusik geleiteten dieselben nach 1 Uhr in die Stadt. — Der beste Beweis, wie sehr der Gehalt der diesjährigen Frucht den der vorjährigen, der ebenfalls gut war, übertrifft, liegt wohl darin, daß auf unserm Markte die alten Sorten nur dann Käufer finden, wenn die neuen vergriffen sind, oder unter zu hohen Preisen angeboten werden.

— Vom Bodensee, 12. Aug. Auf dem Bodensee soll das System der schwimmenden Eisenbahnen eingeführt werden, um die Verbindung zwischen den an den deutschen und schweizerischen Ufern ausmündenden Bahnen herzustellen. Ein gewisser Rappard soll der bayrischen Regierung das Anerbieten gemacht haben, das Projekt auszuführen, und versprochen haben, dasselbe in 18 Monaten zu vollenden, so daß man auf riesigen Dampfschiffen mit 18 bis 20 Waggons über den See fahren könnte. So wird erzählt. Die Zahl der Dampfschiffe, welche gegenwärtig den Bodensee und Rhein befahren, wird verschiedentlich angegeben, bald zu 19, bald zu 20, bald zu 21. Die richtige Zahl ist 19. Es bestehen nämlich 5 Dampfschiffahrts-Gesellschaften, von denen die badische 4, die württembergische (jetzt der Staat) 4, die bayrische 5, die Schaffhauser Gesellschaft 4, und die schweizerische Nordbahngesellschaft 2 Dampfschiffe besitzt. Zwei weitere Dampfschiffe, eines für Württemberg und eines für die Schaffhauser Gesellschaft, sind gegenwärtig in Arbeit. In Folge des seit mehreren Tagen anhaltenden Regenwetters ist der Rhein wieder so gewachsen, daß man nicht unter der Rheinbrücke bei Stein durchfahren kann, sondern daselbst landen und von dort mit einem Omnibus nach Schaffhausen fahren muß. Die Schaffhauser Gesellschaft hat aber nicht die Vorkehrung getroffen, daß die Abfahrt des Omnibus mit der Ankunft des Dampfschiffs inkuriert. Es ist daher schon der Fall vorgekommen, daß der Omnibus schon abgefahren war, ehe das Dampfschiff in Stein ankam, und daß man daselbst übernachten mußte. Noch über mehrere Dinge in unserer schweizerischen Nachbarschaft wird geklagt, so über Preisereien auf dem Dampfboot Thurgau und der Bahnhofrestauration in Romanshorn, und namentlich darüber, daß die Fahrpreise auf der Nordbahn übertrieben theuer sind (sie sind die theuersten auf dem ganzen Kontinent), und daß an mehreren Stationen der Nordbahn keine Wartzimmer vorhanden sind.

Stuttgart, 12. Aug. Das Hauptturnier der Woche fand aus Veranlassung der Beratung über einige Abänderungen des Branntwein-Steuergesetzes statt. Die Regierung war, durch Petitionen von allen Seiten bekräftigt, von der wohlwollenden Absicht ausgegangen, die den kleinern Brennern drückenden Bestimmungen des Gesetzes von 1852 möglichst zu beseitigen, ohne dabei aber die Ertragskraft der auf eben dieses Gesetz hin errichteten größeren Brennereien zu gefährden. Die Kommission hatte in ihrer Mehrheit (7 gegen 3 Stimmen) den Antrag gestellt, den Gesetzentwurf mit einer einzigen Abänderung abzulehnen. Die darüber sich entspinnde Debatte führte nun zu sehr leidenschaftlichen Erörterungen, die nach Berücksichtigung von Augenzeugen an Szenen erinnert haben sollen, wie sie zu Ende der vierziger Jahre an der Tagesordnung waren, und einige Abgeordnete veranlaßte, den Saal zu verlassen. Nachdem aber die Hitze sich gelegt hatte und endlich Abstimmung erfolgte, wurde der Antrag der Kommissionsmehrheit auf Ablehnung des Entwurfs en bloc mit 44 gegen 34 Stimmen verworfen und die Kammer nahm in rascher Aufeinanderfolge (tumultuarisch, wie ein Berichterstatter sich ausdrückte, weil gar keine Anträge in Betreff der einzelnen Paragraphen vorgelesen waren,) das Gesetz mit 44 gegen 26 Stimmen an. Obgleich bei der Abstimmung sichtlich keine Parteifrage ins Spiel kam und Männer der verschiedensten Schattirungen zusammen stimmten, so bedauert die Opposition doch sichtbar, daß ihr diese Gelegenheit entging, die Frage nach der politischen Feld hinüberzuspielen. Ihr Organ drückt sich wenigstens darüber ganz unverholen aus. Dasselbe bezeichnet das neue Gesetz über die Branntweinsteuer „als eine halbe Maßregel, welche nicht bloß als Steuergesetz die Energie des ältern Gesetzes lähme, sondern den, nach seiner Ansicht höheren Zweck der volkswirtschaftlichen Kultur vereitelte. Davon seien sämtliche Gegner des Entwurfs ausgegangen.“ So weit harmonirt die Opposition mit den übrigen Bekämpfern des Entwurfs. Nun heißt es aber weiter: „Der leitende Gedanke der ursprünglichen Gegner des ganzen Gesetzes war aber vielmehr der, daß die polizeilichen Eingriffe in den Gewerbetrieb dadurch nicht beseitigt, sondern vielmehr der Willkür in Ausübung derselben Raum gegeben werde. Es ist kaum nöthig — fährt es fort, — von unserm Standpunkt erst darauf hinzuweisen, welche ein einflussreiches Mittel für die Einwirkung bei Wahlen auf dem Lande zugleich mit der Befugnis der Steuerbehörde, Akkorde zum Brennen zu erteilen oder nicht, zu belassen oder zurückzuziehen, den Steuerbeamten in die Hände gegeben ist, eine Einwirkung, die wahrlich bei einem großen Theil des Landvolks keiner weitem Ausdehnung bedürfte. Wenn die Agitation gegen das Gesetz von 1852 auf dem Lande vom Bewußtsein der persönlichen Freiheit und Unantastbarkeit des Hausrechts und vom Widerstreben gegen jede steuerpolizeiliche Maßregel des häuslichen Geschäftsbetriebs überhaupt ausgegangen wäre, so hätte sie auf dem parlamentarischen Boden sich wohl mit gleichem Erfolg geltend machen können, wie die Agitation gegen das Gemeindegesetz. Hinc illae lacrimae!

Weiter ist aus der Zweiten Kammer noch zu berichten, daß sie beim Bericht Namens der Finanzkommission über die (abweichenden) Beschlüsse der Kammer der Standesherren zum Etat einfach zur Tagesordnung übergang, was bei einzelnen Positionen zu neuen Vorlagen führen dürfte, auf welchen dem Vernehmen nach die Regierung bestehen bleibt. Sodann eine Erklärung des Finanzministers, „daß nach den

bisherigen Etatsberatungen der Bedarf an Deckungsmitteln sich durchschnittlich um jährlich 575,334 fl. 14 kr. vermindert habe, weshalb die königl. Staatsregierung von der beantragten Wiederaufnahme der Schlichttaxe und von der vorgeschlagenen Sportelerhöhung abstehe. Jede weitere Erhöhung der Einnahmen oder Minderung der Ausgaben erscheine aber jetzt unzulässig, damit endlich die notwendige Ordnung im Staatshaushalte erhalten und das erforderliche Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen auf eine sichere Grundlage gebaut werden könne.“

In der Kammer der Standesherren fand das viel debattirte Jagdgesetz seine Erledigung, indem dieselbe sich mit den noch abweichenden Beschlüssen der Zweiten Kammer vereinigte, weil, wie ein Mitglied sich ausdrückte, „es immerhin noch ein Gewinn sei, wenn nur das gegenwärtige Jagdgesetz außer Wirkung komme.“ Nach dieser Vereinbarung ist die Jagdportel auf 4 fl. festgesetzt und Konzession und Sportel für Wildprethandel beseitigt, dagegen Heg- und Schonzeit eingeführt, innerhalb welcher weder Wild erlegt werden noch zum Verkauf kommen darf. Verpachtung der Gemeindefjagen bildet die Regel. Was aber die abweichenden Beschlüsse der Zweiten Kammer zu dem Gesetzentwurf, den beseitigen des Sportsstand betreffend, anbelangt, so gehen beide Kammern in den wesentlichsten Bestimmungen desselben so weit auseinander, daß die Kammer der Standesherren beschloß, der königl. Staatsregierung die Anzeige zu machen, daß eine Vereinigung der beiden Kammern hier nicht zu Stande gekommen sei.

München, 11. Aug. (N. M. Z.) Sicherm Vernehmen nach ist der Landtag auf den 1. Sept. l. J. einberufen und Frhr. Schenk v. Stauffenberg zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräte ernannt.

Augsburg, 9. Aug. (N. M. Z.) Unter dem Herbestromen einer äußerst zahlreichen Menschenmenge bewegte sich heute Morgen gegen 7 Uhr das hiesige Landwehrregiment, dann die Wehervormung, sämtlich mit alterthümlichen Waffen versehen, und ihre historisch denkwürdigen Verästelungen, Insignien, sowie mehrere kriegerische Antiquitäten vor sich hertrahend, durch die Stadt nach dem Eisenbahnhofe, von wo aus sich der imposante Zug (es waren allein gegen 400 Innungsmitglieder) zur 900jährigen Säcularfeier der Ungarnschlacht auf dem Lechfelde begab, woselbst heute, als am Vortage, die feierliche Grundsteinlegung für den Bau einer Pfarrkirche in der auf dem Wahlplat neu entstandenen Gemeinde Königsbrunn stattfand. Das alterthümliche Weherschloß war mit Fahnen, welche die Vaterlandsfarben, dann die der Stadt und der Innung trugen, sowie mit Blumenwinden äußerst geschmackvoll decorirt.

Köln, 10. Aug. (Fr. Z.) Mit dem vorigen Nachzuge der rheinischen Eisenbahn trafen hier selbst 27 russische Offiziere von Paris ein, um, nachdem sie ausgewechselt wurden, ihre Reise nach Rußland fortzusetzen. Unter den Merkwürdigkeiten unserer Stadt zog der Dom ihre Aufmerksamkeit vorzüglich auf sich. Das Alter dieser, im Allgemeinen ziemlich kleinen Rußen bewegte sich zwischen 19 und 30 Jahren, mit nur einigen Ausnahmen. — Die Errichtung der viel besprochenen Mariensäule in unserer Stadt ist vorläufig gescheitert; denn der Stadtrat beschloß gestern Abend in geheimer Sitzung, dem Komitee den gewünschten Platz zur Aufbaueung zu verweigern.

Oldenburg, 9. Aug. (W. Ztg.) Die Vermählung der Herzogin Friederike mit dem königl. bayrischen Frhrn. von Washington wird am 15. d. M. auf dem Schlosse zu Naftebe stattfinden.

Hamburg, 8. Aug. (N. Z.) Wenn augenblicklich nur eine sehr kleine Anzahl von Legionären auf Helgoland zurückgeblieben ist, so sammeln sich doch immer wieder neue Abtheilungen, und besonders in den letzten Tagen scheint die Anwerbung rasche Fortschritte gemacht zu haben. Dabei werden natürlich hin und wieder Einzelne ertappt. So wurden nach den „Alt. Nachrichten“ in Altona vorgestern vom Polizeiamte zwei Helgolander Schiffer wegen Transports von Angeworbenen ertappt, sowie 5 Angeworbene, unter denen 2 Lechburschen, die ihren Weisern in Altona entlaufen waren, und 3 Hamburger.

Berlin, 11. Aug. Der österreichische General der Kavallerie und Statthalter von Kroatien und Slavonien, Vanus Graf v. Zellacic, ist von Wien hier eingetroffen. Der Vanus beabsichtigt eine Reise durch Deutschland zu machen, und wird einige Tage hier selbst verweilen. — Wie die „N. Pr. Z.“ vernimmt, erhält sich seit der jüngsten Anwesenheit des Prinzen von Preußen in Petersburg auch in der russischen Hauptstadt die Meinung, es werde eine freiere Praxis in Anbetracht des Verkehrs an der russisch-preussischen Grenze in's Leben treten. — Die „Berl. Börsen-Ztg.“ berichtet, daß nach den bisherigen Bestimmungen 16 Millionen Thaler fremden Papiergeldes von dem Verbot in Preußen betroffen werden. — In Stritt hat die Cholera sehr ab-, in Königsberg, Danzig, Tilsit, und Memel dagegen bedeutend zugenommen. — Auch in Subenburg, Regierungsbezirk Magdeburg, ist die Cholera ausgebrochen. — Der letzte Veteran aus Friedrich des Großen Zeiten im Sternberger Kreise, Provinz Brandenburg, ist im vorigen Monate gestorben. Es ist der Böttchermesser Schilski zu Reppen.

Berlin, 11. Aug. Die Neuwahlen für die Zweite Kammer werden, wie man erfährt, im Monat September abgehalten werden. — Die „Preuß. Corr.“ bezweifelt die Richtigkeit der Nachricht, daß eine Note von der Regierung der vereinigten Staaten von Nordamerika über die Sundzollfrage an die interessirenden europäischen Regierungen in neuester Zeit gerichtet worden sei. Wenigstens sei der preussischen Regierung eine Zirkulardepeche von dem angegebenen Inhalt bis jetzt nicht zugekommen. Wie das „E. B.“ meldet, soll die dänische Regierung in Folge des ernsthaften Auftretens der vereinigten Staaten von Nordamerika gegen den Sund-

zoll bereit sein, von ihren bisher mit großer Rigorosität behaupteten Ansprüchen nachzulassen. Es soll nämlich in Kopenhagen sich ein Projekt des Weifalls erheben, welches die Herabsetzung des Sundzolls für die Schiffe aller Nationen proponirt, unter der Bedingung, daß Dänemark von den größeren europäischen Staaten Garantien für sein Recht zur Erhebung des reduzirten Sundzolls empfängt.

Leipzig, 10. Aug. Gestern sind die Bedingungen bekannt geworden, unter denen die neue sächsische Anleihe abgeschlossen wird. Sie ist vorläufig auf 5 Mill. festgesetzt, wird aber nur in Appoints zu 500 Thln. ausgegeben. Der Zinsfuß ist 4 Proz. und den bis Ende dieses Monats sich Betheiligenden wird der Vortheil gewährt, daß sie den vom 1. Jan. d. J. an laufenden Zinscoupon ohne Vergütung von Rückzinsen erhalten, was einem Kurse von 97 1/2 gleichkommt. Außerdem sind den Subskribenten von größeren Summen (über 2000 Thlr.) Ratenzahlungen unter billigen Bedingungen nachgelassen.

Wien, 10. Aug. (Fr. P.-Ztg.) Der Erzherzog Karl Ludwig hat den durch Hochwasser Bedrängten in Tyrol aus seiner Privatkasse eine Unterstützung von 1000 fl. zugewendet. — Der österreichische Gesandte in Berlin, Graf Alexander Esterhazy, wird Anfangs September von seinen Gütern in Ungarn hier eintreffen und dann auf seinen Posten nach Berlin reisen. Der österreichische Gesandte in St. Petersburg, Graf Valentin Esterhazy, wird bis zum Monat Oktober hier verweilen. — Im Laufe der letzten Tage machte sich ein lebhafter Depechen- und Kurierverkehr zwischen Wien, Paris, und London bemerkbar. — Die Beratungen der Mitglieder der österreichisch-deutschen Postkonferenz werden täglich fortgesetzt und dürften erst in der zweiten Hälfte d. M. geschlossen werden. — Vor einigen Wochen ist ein Reskript erschienen, kraft dessen die Aufsicht über die Privatschulen der Coangelischen, welche in den Händen katholischer Geistlichen war, den Ersteren zurückgegeben wird. Die Regierung hat auch in diesen Tagen die Erlaubnis zur Errichtung einer Lehranstalt in Pesth zur Bildung evangelischer Theologen gegeben.

Wien, 10. Aug. Wie man dem „Pesther Lloyd“ mittheilt, wurden Lieferungsverträge auf mehrere Millionen Zentner Steinkohlen aus den Werken um Tata, Gran, Szasz, Dorogh, Künstlichen u. s. w. für den Bedarf der allirten Flotte im Pontus abgeschlossen. Die Kohlen sollen nach Galacz geschifft und dort in Depots aufgestapelt werden. — Nach der „Deherr. Ztg.“ hat der Fürst der Moldau das Eisenbahn-Projekt einer französischen Aktiengesellschaft, die sich verpflichtet, die Strecke von der Donau längs dem Serethale bis an die österreichische Grenze in der Bukowina binnen drei Jahren fahrbar herzustellen, angenommen. Die Gesellschaft erhält ein Privilegium von 99 Jahren. Grund, Bauholz, und Handarbeit gibt die Regierung gratis. Schon im künftigen Jahre soll an die Arbeit gegangen werden.

Italien.

Turin, 9. Aug. General Perey, mit der Organisation einer italienischen Legion für Rechnung Englands beauftragt, ist heute in Turin angelangt. — General Pepe ist hier in verwichener Nacht gestorben.

Turin, 5. Aug. (A. Z.) Das „Diritto“ will wissen, aus sicherer Quelle, wie es sagt, daß die wegen des Klostergesetzes ausgesprochene Exkommunikation hier eingetroffen sei. In Necco und verschiedenen andern Distrikten der Riviera haben viele Hausdurchsuchungen stattgefunden, auch einige Verhaftungen. Selbst die Kirchen hat man sorgfältig durchsucht. In Pontedecimo sollen Steuerunruhen vorgekommen sein, und soll es fogar Verwundungen dabei gegeben haben. Pontedecimo liegt im Genuessischen. Die Regierung soll übrigens Befehl erlassen haben, alle Maßregeln gegen die säumigen Steuerpflichtigen einzuschleusen. Morgen wird hier in dieser Angelegenheit ein Monstre-Meeting abgehalten werden, und zwar im Circus Sales; mehrere Oppositionsdeputirte, so namentlich die H. Valerio und Advoat Sineo, werden sich dabei betheiligen. Die Nachrichten von der Insel Sardinien lauten fortwährend sehr ernst. Die Aufregung ist im Steigen. Es scheint, daß dieselbe vor allen Dingen in den zahllosen Steuern ihren Grund hat; sie wird aber noch durch Gerüchte von neuen Truppenbewegungen nach dem Orient erhöht. Die Rekonfribirten sollen sich entschieden weigern, abzugehen, und wie eine Zeitung von Genua wissen will, scheinen die Carabiniers und Gendarmeriers geneigt, sich auf ihre Seite zu schlagen. Die von der neuen Aushebung Betroffenen flüchten sich in die Berge mit den Banditen und Deserteurs, und man glaubt, es werde der Regierung nicht möglich sein, sie zu zwingen, sich zu stellen. In den Präsideregimentern zu Cagliari haben Verhaftungen stattgefunden, und mehrere Soldaten sollen füsillirt sein. Die Cholera tritt in Genua anhaltend milde auf; die Fälle wechseln zwischen 14 und 15 täglich. In allen Kirchen sind öffentliche Gebete angeordnet. Die Hitze ist außerordentlich groß, gestern und heute war sie hier erstickend.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Der „Moniteur“ enthält verschiedene Beförderungen und Befetzungen in dem Präsekturpersonal, sowie Ordensverleihungen an Militärs, u. A. an den Divisionsgeneral Poinsignon, der das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion, und an den gemeinen Füsilier Haas, der das Ritterkreuz erhalten hat, weil er, in der Krimm an der Schulter verwundet, schon wieder zurückzukehren verlangt hat — Beides vom Aufenbalt des Kaisers in Biarritz her. — Die Ausstellungskommission hat die Eintrittspreise abermals abgeändert, weil die bei der letzten Modifikation bezweckte Verminderung des Herbestromens am Sonntag sich nicht verwirklicht hat, da fest dieselbe Erscheinung der Ueberfüllung am Montag stattfindet. Es wird daher Alles wieder beim Alten gelassen, nur daß die Fünftankentage unterdrückt sind. Der theuerste Tag ist jetzt Freitag mit 2 Fr. — Dem

„Echo du Voix“ zufolge hat der Kaiser auf die Kunde, daß die Stadt la Flèche eine Subskription eröffnet hat, um dem Andenken Henri IV. ein Denkmal zu errichten, hiezu 3000 Fr. beigefeuert. — Es ist neuerdings wieder sehr stark von der Eröffnung einer Eisenbahn durch die Schweiz nach Oesterreich die Rede, die durch die kais. Staatsbahnen-Gesellschaft ausgeführt werden soll. — Unter den Papieren, die man bei dem General Etio gefunden hat, befindet sich auch die Abschrift einer Art von Depesche, die der verstorbene Kaiser Nikolaus I. 1851 (also vor dem Staatsstreich) an den Grafen Montemolino gerichtet hat. Es kommt darin folgende Stelle vor: „... Was die spanischen Angelegenheiten betrifft, so muß man noch warten. ... Ich werde sie persönlich in Paris im Jahr 1852 ordnen.“ Wie es scheint, glaubte der verstorbene Kaiser, daß im Jahr 1852 die Revolution die Gelegenheit darbieten würde, ein zweites 1815 zu machen. — Die Rente zeigte bei Eröffnung der heutigen Börse wiederum Neigung zum Steigen, 67.45, welcher Kurs sich auch bis zum Schluß erhielt. Man hatte heute zum ersten Male das neue Anlehen zu Markte gebracht, und 1 Fr. höher wie die bisherige Rente notirt, 68.45.

† Paris, 12. Aug. Es herrscht eine ungeheure Ebbe an Nachrichten jeder Art. Die Zeitungen sind ohne Ausnahme alle ohne irgend welches näheres Interesse. — Der „Moniteur“ veröffentlicht die Liste derjenigen obersten Civil- und Militärbehörden, die am 15. bei Hofe ihre offizielle Aufwartung machen werden. — Prinz Adalbert von Bayern hat gestern in den Tuileries seine Aufwartung gemacht. — Dem „Moniteur“ zufolge sind mehrere Heerden, in Spanien angekaufter Maulthiere von Gibraltar aus nach der Krim eingeschifft worden. — Das Programm der am 15. August stattfindenden Feiern enthält außer den üblichen Volksbelustigungen und Gratulationsfesten der Theater noch Folgendes: 100,000 Fr. werden an Bedürftige verteilt werden; im Thronsaal des Stadthauses wird ein Festessen von 200 Gedecken stattfinden, und um 4 Uhr Morgens wird in allen Kirchen ein feierliches Te Deum abgehalten werden. Abends Beleuchtung der Monumente und öffentlichen Gebäude. — Das Transportschiff le Perdreux ist am 10. von Toulon mit Truppen und einer Ladung Lebensmittel für die Armee nach Konstantinopel abgegangen. — Die durch die Dampffregatte Palbatros ins Schlepptau genommene, schwimmende Batterie Devastation ist am 10. von Cherbourg nach dem Schwarzen Meere abgegangen. — Dreiundfünfzig Individuen, die der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft angeklagt sind, werden nächsten Donnerstag vor dem Justizpolizeigericht zu Nantes erscheinen. — Eine neue Kapelle wird rückwärts des auf dem Boulevard St. Martin gelegenen Chateau d'Eau erbaut werden, und sonach in unmittelbarer Nähe des Zollhauses und der Baarendocks zu liegen kommen.

Spanien.

** Madrid, 8. Aug. Die Regierung hat dem Ausschuss für öffentlichen Unterricht ihren Studienplan zur Prüfung vorgelegt. — Die Arbeiten über den Eoder des peinlichen Gerichtsverfahrens geben ihrer Vollendung entgegen. — Bedeutende Summen sind aus den Provinzen der Regierung als Resultat der freiwilligen Anlehenseinzeichnung zugekommen. — Die Bande der Brüder Hierros ist zertrübt; einer der „Cabecillas“ Hierros hat sich unterworfen und dadurch sein Leben gerettet; er wird nach den Kolonien deportirt werden. — Das Memorandum der spanischen Regierung ist in Rom angekommen, und Pacheco wird diese Stadt bereits verlassen haben. — Mit der portugiesischen Regierung, die eine auffallende Langsamkeit bekundet, den Reklamationen Spaniens Gehör zu geben, scheinen sich gewisse Schwierigkeiten erheben zu wollen. — Die Cholerafälle mindern sich in Madrid.

* Madrid, 10. Aug. (Tel. Dep.) Die Frist zur freiwilligen Subskription auf das Anlehen von 230 Mill. Reales ist bis zum 31. Aug. verlängert worden.

Großbritannien.

** London, 10. Aug. Die Revue der deutschen und Schweizer Legion in Shorncliffe wurde gestern durch die Königin bei günstigem Wetter vorgenommen. Nach den offiziellen Ausweisen besteht jetzt dieser deutsche Theil der Fremdenlegion, in dessen Reihen einige wenige Italiener, Belgier, und Polen aufgenommen sind, aus 21 Stabs- und 13 Feldoffizieren, 18 Kapitänen, 56 Leutnanten und Fähndrichen, und 2324 Gemeinen; die Schweizer Legion aus 5 Stabs- und 2 Feldoffizieren, 7 Kapitänen, 31 Leutnanten und Fähndrichen, mit 1084 M.; somit im Ganzen aus 153 Offizieren mit 3408 Mann. Dies waren die Truppen, welche die Königin gestern in Begleitung ihres Gemahls, des Generalissimus Lord Hardinge, des Herzogs v. Cambridge, des Kriegsministers Lord Panmure, und des Unterstaatssekretärs J. Peel inspizierte. Es heißt, daß 1000 M. von der Legion sich schon heute in Southampton auf dem Dampfer Ripon nach der Krim einschiffen sollen. — Der König von Portugal ist gestern Morgen von Southampton nach Lissabon abgereist.

* London, 10. Aug. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Kapitän Scobell einen (in nächster Session zu ernennenden) Sonderausschuss, um die Verwaltung der Kriegsmarine in Bezug auf die Offiziersliste, auf Beförderung, Begünstigung u. zu untersuchen. Mit Berufung auf das Gutachten des verstorbenen Sir S. Cockburn spricht er für Ausschließung aller politischen und Parteieinflüsse von der Marineverwaltung. Zur Beleuchtung des Unheils, welches jene Einflüsse anrichten, könne die Thatfache dienen, daß die Kriegsflotte bei nicht mehr als 47 aktiven Linienschiffen 270 Admirale zählt; während des letzten europäischen Krieges kamen 99 Admirale auf 167 Linienschiffe. Während unter 16 Admiralen 4 sind, die nach bloß 10jährigem Dienst zu Postkapitän ernannt worden, hatten Andere 23 Jahre zu dienen, ehe sie jenen Rang erreichten; das deutet auf Begünstigung, und wollte er Namen nennen, so würde man sehen, daß die ersten 4 alle einflussreichen Familien angehörten. Mr. Tite sekundirt. Sir E. Wood wendet ein, der Gegenstand sei bereits 1848 von einem Ausschuss unter dem Vorsitz Lord Seymour's erwogen worden. Sämtliche von diesem Komitee entworfenen Reformmaßregeln wurden ausgeführt, mit Ausnahme einer einzigen, die darin bestand hätte, die Kapitäne nicht nach dem Dienstalter, sondern durch Auswahl der Verdienstesten zum Admiralsrang aufsteigen zu lassen. Das Prinzip dieser Reform höre sich in der Theorie gut an, allein in der Praxis führe es notwendig zu wirklicher oder anscheinender Parteilichkeit, und müsse auf der Flotte böses Blut machen. Seine eigenen Ernennungen hätten solche Anfeindung erfahren, und doch könne er zeigen, daß er bei jedem Avancement vor Allem auf persönlichen Verdienst sah. In diesem Augenblick zähle die Flotte neun Admirale, deren keiner älter als 55 Jahre ist, und die daher rasch gestiegen sein müssen, und doch könnten nur drei derselben sich irgend einer aristokratischen Verbindung rühmen. So groß sei die Schwierigkeit, einen fortwährenden Zufluss junger Offiziere zu erhalten, daß vor einigen Jahren in vollem Ernst die Frage auf's Tapet kam, ob es nicht zweckmäßig wäre, auf der Flotte das in der Armee herrschende System des Stellenkaufs und Verkaufs einzuführen. Sir J. Pechell erkannte das Streben der jetzigen und vorhergegangenen Admiralität nach Billigkeit und Parteilichkeit vollkommen an, fand aber die Zusammensetzung der Admiralität durchaus mangelhaft. Während darauf Admiral Walcott die Scobell'sche Motion vertheidigt, bemerkt ein ehrenw. Mitglied, daß die beschlußfähigen Vierzig nicht mehr beisammen sind, und das Haus wird $\frac{1}{4}$ vor 11 Uhr Abends „ausgesperrt“.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 2. Aug. (H. N.) Wir haben hier diesmal einen heißen Sommer, wie die ältesten Leute sich eines ähnlichen nicht zu erinnern wissen. Eine Hitze von

20 bis 24 Grad Reaumur im Schatten, 35 bis 41 in der Sonne, hat besonders die letzte Woche ausgezeichnet. Die Erkrankungen an der Cholera haben bedeutend zugenommen, und wenn die Epidemie auch an Intensität verloren hat, so raffen andere Krankheiten, besonders hitzige Fieber, sehr Viele hin.

Aus Warschau vom 8. Aug. wird gemeldet, daß dem Jollant Granica von dem Fürsten Statthalter des Königreichs Polen der Befehl zugegangen ist, Getreide jeder Art ebenso nach Preußen wie nach der Stadt Krakau auszuführen zu lassen.

Literarisches. Von der im Verlag von J. D. Sauerländer zu Frankfurt erscheinenden neuen Vierteljahrsschrift „Europäische Chronik 1855“ (bearbeitet von mehreren Publizisten, herausgegeben von Dr. A. S. u. d. e. u. s.) ist soeben der zweite Band erschienen. Er umfaßt die Monate April, Mai, und Juni, und füllt nicht weniger, als 26 Bogen, ein Umfang, wie ihn eben das überreiche Material erfordert, das wir in demselben verarbeitet finden. Den weitläufigsten Raum hat natürlich wieder die orientalische Angelegenheit in Anspruch genommen; aber auch andere wesentlichen Erscheinungen und Entwicklungen der Zeit sind eingehendere Darstellungen gewidmet, als im ersten Bande der Fall war. Ein allgemeiner, „Entwicklungen und Situationen“ überschriebener Abschnitt eröffnet den Band; er ist vorzugsweise retrospektiv, und bildet gewissermaßen die Basis und Bahn, auf welcher sich die spezielle Darstellung, in „orientalische Angelegenheit“ und „Staaten- und Völkerleben“ getheilt, aufbaut und fortbewegt. Die Behandlung der orientalischen Frage selbst stellt die fundgewordenen historischen Dokumente nicht nur im vollen Wortlaut zusammen, sondern geht auch spezieller auf die Kriegereignisse ein. Unter der Rubrik „Staaten- und Völkerleben“ ist sodann den einzelnen Staaten eine ausführlichere Ausarbeitung zugewendet, und sind hier vorzugsweise die Staatengeschichte Englands und Frankreichs, die Behandlung der Auswanderungsangelegenheit, der der Pariser Weltausstellung gewidmete Abschnitt, und die Bezeichnung der kirchlich-politischen Stellungen in den verschiedenen Ländern Europa's hervorzuheben. Diesen umfassenden, genauen, und dabei übersichtlich gehaltenen politischen Berichten schließt sich ein Gesamtbild auf die Leistungen der deutschen Literatur im ersten Semester des Jahres 1855 an, wo wir nicht allein, was dessen werth ist und irgendwie Bedeutung hat, aus den Gebieten der Lyrik, der epischen und der dramatischen Poesie, wie endlich der Romanliteratur zusammengestellt finden, sondern auch den naturwissenschaftlichen, ethnographischen, kulturhistorischen, und gemeinlich geschichtlichen Schriften und Berken u. eine dankenswerthe Rundschau zugewendet wird. Mithin hat die „Europäische Chronik“ schon in diesem zweiten Band nicht genug anzuerkennende Erweiterungen erfahren, und wenn der Herausgeber in einer Vorbemerkung äußert, er glaube, das Unternehmen sei der Lösung seiner ursprünglichen Aufgabe dadurch näher getreten, so ist ihm hierin nicht nur unbedingt beizupflichten, sondern sogar die Anerkennung auszusprechen, daß kein ähnliches Unternehmen, auch a u s e r h a l b Deutschlands, so mühselig ist, wie die „Europäische Chronik“. Herausgeber und Mitarbeiter verdienen den Dank aller Gebildeten, und es ist deshalb auch eine Freude, zu erfahren, wie sich das junge und schwierige Unternehmen so rasch die volle Gunst des Publikums erworben hat. Möge es sich diese bewahren und in immer weitere Kreise ausbreiten; dann geschieht ihm nur nach Verdienst. (H. P. 34.)

Neueste Post.

St. Petersburg, 11. Aug. (Tel. Dep.) Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol vom 9. Aug. Abends: Nichts Neues. Die Kanonade des Feindes schwach.

Königsberg, 12. Aug. (T. D. v. A. J.) Nach Berichten aus St. Petersburg wurde für den Fall des Rückzugs beschlossen, eine Brücke über die Bucht von Sebastopol zur Verbindung des Nordufers mit dem Südufer, zwischen dem Fort Nikolaus nördlich (?) und dem Fort Michael südlich (?), zu schlagen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

D.315. Karlsruhe. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere geliebte Mutter und Großmutter, Juliane Arleth, geb. Rothardt von hier, nach neuntägigem Leiden den 10. d. M., Morgens 10 Uhr, bei Baden von diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen, und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

D.314. Baden-Baden. Freunden und Bekannten des groß. Spielpolizei-Kommissärs Jakob Wolfram geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht von dessen nach kurzem Krankenlager am 9. d. Mts. erfolgten Hinscheiden, und bitten um stille Theilnahme.

Baden-Baden, den 12. August 1855.

Die Hinterbliebenen.

D.74.[33]. Acheren. Gasthausverkauf. Unterzeichnete ist geonnen, ihr Gasthaus mit der Realtheilgerechtigkeit zum Kauf, welches sich auch vermöge des geräumigen Platzes dabei zu einer Bierbrauereieinrichtung eignet, sammt dem dabei befindlichen Obst- und Gemüsegarten, unter annehmbaren Verkaufsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen; meine Wirkschaft hat seit zwei Jahren, wo die Eichhorrenfabrik hier besteht, wegen der schönen Lage, wenn die Landleute ihre rothe Eichhorren, Gelbe- und Zuckerrüben im Späthjahr abliefern, bedeutenden Zuspruch gewonnen. Allenfallsige Liebhaber können sich an mich wenden.

Acheren, den 28. Juli 1855.

Lammwirth Glasers Frau.

Der Krieg gegen Rußland.

Politisch-militärisch bearbeitet

von
W. Küstow.

Mit Plänen und Porträts.

Erste und zweite Lieferung. Preis 3 fl. 30 fr.

Das Werk erscheint in einfachen Lieferungen von 8 oder Doppellieferungen von ca. 16 Bogen. Fünf Lieferungen bilden einen Band. — Einzelne Lieferungen können unter keinen Umständen abgegeben werden; dagegen ist Niemand zum Bezug eines allfälligen weiteren Bandes verpflichtet, der je nach der Dauer des Krieges in Aussicht steht.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:
(Neunzehnte Auflage!) J. J. Alberti's neuestes
Komplimentirbuch.

Ober Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zu Neujahr, an Geburtstagen u. Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen u. Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und Glückwünschen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Komplimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhang, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. 8. geb. Preis: 45 fr. Zwei-Ausgabe mit Goldschnitt. 12. 54 fr. Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert, und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

D.132.[11]8. Karlsruhe.

Leihhaus-Versteigerung.

In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert:

Dienstag, den 11., und Mittwoch, den 13. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:

Ober- und Unterbetten, Pfulben, Kissen, Garn,

Schube, Stiefel, Zinngefäß, Bügeleisen,

Regenhülle u. c.

Donnerstag, den 16., und Freitag, den 17. August d. J., Nachmittags 2 Uhr:

Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch, Kattun und sonstige Ellenwaaren.

Karlsruhe, den 3. August 1855.
Leihhaus-Verwaltung.

D.282.[2]2. Mannheim. Apothekergehilfen-Gesuch.

Für ein großes Geschäft in einer größeren Stadt Badens sucht man einen gewandten Apothekergehilfen, welcher das badische Staatsexamen bestanden, unter besonders günstigen Bedingungen zu engagiren; nur mit guten Zeugnissen versehene Liebhaber mögen sich an die Materialhandlung von Wassermann & Herrschel in Mannheim wenden, welche nähere Auskunft ertheilen.

D.247.[3]2. Stellegesuch.

Ein Pharmazent, der das bad. Staatsexamen gemacht, sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und bereits längere Zeit selbstständig eine Apotheke verwaltet, sucht auf 1. Oktober l. J. als Verwalter oder Gehilfe placirt zu werden. Die Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

D.261.[2]2. Waaghäusel. Fruchtversteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, läßt die unterzeichnete Verwaltung

100 Malter Korn, sämmtlich

100 „ Weizen, neue Frucht,

100 „ Spelz, öffentlich versteigern, wozu sie die Liebhaber höflich einladet.

Die Verwaltung der Bucherfabrik.

D.299. Freiburg. Dankfagung.

Die Aachen-Münchener Feuer- versicherungs-Gesellschaft hat der hiesigen Stadtgemeinde eine schön, neue, höchst zweckmäßig konstruirte Saug- und Druck- Feuerlöschspritze mit doppelter Wirkung, im Werthe von circa 800 fl., nebst 25 Löschheimern zum Geschenke gemacht.

Mit dieser, von Joseph Beduwe in Aachen gefertigten Spritze wurde in den letzten Tagen von dem hiesigen Pompierskorps im Beisein von Sachverständigen eine Probe vorgenommen, welche zur vollkommenen Zufriedenheit aller Anwesenden ausfiel. Die Maschine zeichnet sich im Ganzen durch äußerst kompacten Bau und dennoch sehr soliden Bau aus; sie kann durch jede Thüröffnung von 4 Fuß Breite gebracht werden.

Wir erwidern uns nun einer angenehmen Pflicht, indem wir der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft auch auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank für dieses schöne Geschenk aussprechen.

Freiburg, den 7. August 1855. Der Gemeinderath. Wagner.

vdt. Fischer.

D.295. Donaueschingen. Zur Warnung in Nummer 157 der Karlsruher Zeitung vom 6. Juli d. J.

Nachdem diese Warnung, wie wir erfahren haben, zu unrichtigen Unterstellungen Anlass gegeben hat, so demeriten wir zur Aufklärung des Sachverhalts, daß die künftige Verwaltung von Schapbach die Ludwiggrube im Alerobach schon im Jahr 1852 an die fürstliche Standesherrschaft Fürttenberg zurückgegeben hat.

Donaueschingen, den 10. August 1855. Fürstlich Fürttenbergische Domänen-Kanzlei. C. e. D. Sulger.

vdt. Durler.

D.294. [41]. Fabehaus bei Waldshut. Gasthof-Empfehlung.

Unterzeichnetem empfiehlt den von Madame Hierlinger unter dem 7. d. M. übernommenen Gasthof „Zum Fabehaus“, eine Bierstunde von der Stadt Waldshut nächst dem Rhein, auf das Beste.

Eigenhümer gibt die Zusicherung einer pünktlichen und guten Bedienung, um dadurch das Zurückwachen der werthen hiesigen Einwohner und respektablen Reisenden, das seiner verehrten Vorgängerin zu Theil wurde, auch für sich erwerben zu können. Dieser Gasthof rekommandirt sich außerdem durch seine gute Einrichtung, und namentlich auch durch seine vortheilhafte und schöne Lage an der Hauptstraße von Basel nach Schaffhausen, an der Ueberrfahrt nach Coblenz in die Schweiz, und durch die freundliche Aufsicht auf den Rhein.

Fabehaus bei Waldshut, 10. August 1855. Heinrich Galler aus Bonndorf auf dem Schwarzwald.

D.313. [21]. Ermatingen. Verkauf eines Herrschaftsbesitzes.

Das bekannte, neue, elegant ausgestattete Schloß Wolsberg, bei Ermatingen am Bodensee gelegen, wird mit Nebengebäuden, Kapelle, Eiskeller und 9 Juchert Wiese- und Gartenland zum Verkauf angeboten.

Die Realität eignet sich mit ihrer herrlichen Aussicht auf die Gebirge und den Bodensee als Sommerfrische für Herrschaften, sowie auch für den Betrieb einer Kuranstalt.

Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen Kantonrath Amann in Ermatingen, Kant. Thurgau.

D.209. [33]. Lautenbacher-Weysverkauf.

Auf dem hiesigen Gute werden am Dienstag, den 14. August, Nachmittags 2 Uhr, 100 Scheffel Weys, reine und gut gepuzte Waare, im Aufstreich verkauft.

Den 7. August 1855. Gutsverwaltung.

D.303. [21]. Rippoldsau. Holzverkauf.

Aus dem hiesigen Pfarr- und Kirchenfondswalde werden Mittwoch, den 22. August d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bad-Gasthofe dahier in öffentlichem Aufstreich veräußert:

612 Stämme Flos- und Sägholz, 52 Klafter tannenes Scheit- und Prügelholz, 3/4 Klafter Buchene Scheiter. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Rippoldsau, den 9. August 1855. Der Stiftungsvorstand. Probst, Pfr. vdt. Baur, Stiftungskauar.

D.305. [21]. Rheinsheim. Schafweide-Verpachtung.

Die Winterweide auf hiesiger Gemarkung, welche mit 300 bis 350 Stück Schafen übertrieben werden kann, wird für den Winter 1855/56 am Samstag, den 1. September d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Die hierzu Lusttragenden werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich mit legalen Leumunds- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Rheinsheim, den 10. August 1855. Der Bürgermeister Rau.

vdt. Kautz, Rathsherr.

D.296. Nr. 14,103. Oberndorf. Ausruf eines Zeugen.

Die ledige Tagelöhnerin Dorothea Walther von Fluorn, welche dem Vernehmen nach gegenwärtig im Badischen in Arbeit steht, ist in einer Untersuchungssache dahier als Zeuge zu vernehmen. Da ihr Zeugnis unumgänglich notwendig ist, so wird dieselbe hiermit aufgefordert, sich Angesichts dieses bei dem unterzeichneten Gericht zu stellen. Zugleich werden die resp. Behörden gebeten, der Walther dies auf Verlangen zu eröffnen und sie mittelst Eintrags in ihre Reiseurkunde anzuzeigen zu lassen.

Oberndorf, den 9. August 1855. Das königl. Württemb. Oberamtsgericht. Haber, Akt.

D.300. Nr. 13,973. Wolfach. (Aufforderung und Fahndung.)

Leopold Dietrich von Oberwolfach, welcher wegen Diebstahls dahier in Untersuchung steht, hat sich der weiteren Einvernahme durch die Flucht entzogen, und wird derselbe aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, widrigens nach Abreise gegen ihn erkannt werden wird. Zugleich bitten wir, den Dietrich auf Betreten an uns abliefern zu lassen, und bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß das Vermögen desselben in Beschlag genommen ist.

Wolfach, den 9. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Baffermann.

Personbeschreibung: Alter, 33 Jahre; Größe, 5' 7"; Statur, unterseht; Haare, braun; Stirne, gewöhnlich; Augenbrauen, braun; Augen, grau; Nase, mittel; Mund, groß; Bart, braun; Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, blüth; Zähne, gut.

Kleidung: wahrscheinlich kurze Hosen und kurzen Hosen.

D.310. Nr. 869. Rastatt. (Aufforderung und Fahndung.)

Erstrahng Philipp Schmitt von Diebesheim, welcher Rückfalls in das Verbrechen der widerrechtlichen Anzucht in Untersuchung steht und flüchtig ist, wird aufgefordert, sich binnen 4 Wochen dahier zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden wird.

Zugleich wird das Vermögen des Angeklagten mit Beschlag belegt, und seinen Schuldenern aufgegeben, vor weiterer diesseitiger Verfügung, bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, Nichts an oder für ihn heimzugeben. — Sämmtliche Polizeibehörden werden zugleich ersucht, auf den Flüchtigen zu fahnden und ihn auf Betreten anher abliefern zu lassen. — Signalement: Alter, 25 Jahre; Größe, 5' 4"; Körperbau, schlank; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, grau; Haare, schwarz; Nase, mittlere; besondere Kennzeichen: keine.

Rastatt, den 10. August 1855. Großh. Kommando der Militär-Strasfompagnie. Zimmermann, Hauptmann.

D.312. Nr. 9148. Neersburg. (Aufforderung.)

Der Dienstherr Faber Ruffler von Boll bei Möhrich steht im Verdachte, am Sonntag, den 15. v. M., zwei Mädchen auf öffentlicher Straße in der Weise deraubt zu haben, daß er ihnen die Schürze mit Gewalt vom Leibe riß und damit in den nahen Wald sprang; in der einen Schürze waren in einem Geldebeutel 20 oder 30 fr. und ein f. g. Halsanker. Der flüchtige Angeklagte wird aufgefordert, sich innerhalb zehn Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden wird.

Neersburg, den 9. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Speer.

D.281. [32]. Nr. 9198. Buchen. (Aufforderung.)

Franz Kieser von Steinbach ist vor einiger Zeit ohne Staatsurlaubniß nach Amerika ausgewandert.

Derselbe wird deshalb aufgefordert, binnen drei Monaten zurückzukehren und über seine unerlaubte Entfernung sich zu verantworten, widrigens er des Staatsbürgerrechts und 3/4 seines Vermögens verlustig erklärt und in die Kosten verurteilt wird.

Buchen, den 6. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Waader.

vdt. A. Wittmann.

D.311. Nr. 29,682. Rastatt. (Urtheil und Fahndung.)

J. H. S. gegen Johann Georg Götz von Moos, wegen Diebstahls, hat das großh. Hofgericht des Mittelrheinkreises durch Urtheil vom 28. Juni d. J., Nr. 3161, zu Recht erkannt: Der Angeklagte sei des Diebstahls von nahezu 40 fl. in baarem Gelde zum Nachtheil des Schmiedmeisters Johann Gruber von Rastatt für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer mit 14 Tagen Hungertrost geschätzten und in abgedorntem Raume zu erlegenden Amtsgewängnisstrafe von 6 Wochen, sowie zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt und zugleich die Polizeibehörden um Fahndung auf denselben ersucht.

Rastatt, den 10. August 1855. Großh. bad. Oberamt. v. Vincenti.

D.302. Nr. 25,168. Lafr. (Urtheilseröffnung.)

Der Magdalena Ketterer von Dörfling wird mit Bezug auf diesseitige Aufforderung vom 20. Juni d. J., Nr. 19,920, auf diesem Wege eröffnet, daß sie durch diesseitiges Urtheil vom 8. v. Mts. wegen Unterschlagung verschiedener Gegenstände, im Werthe von 2 fl. 30 kr., zum Nachtheil des Karl Heiß in Altmannsdorf zur Erhebung einer Amtsgewängnisstrafe von 6 Tagen, Ertragung der Untersuchungs- und Strafverfahrenskosten und Rückgabe des Unterschlagenen, beziehungsweise Ertrag dessen Vertheil, verurtheilt worden ist.

Lafr., den 8. August 1855. Großh. bad. Oberamt. Sauerbed.

D.301. Nr. 19,315. Durlach. (Fahndungs-urücknahme.)

Anser gegen Wilhelm Seifer von Auerbach erlassenes Aufschreiben vom 11. Juli d. J., Nr. 16,950, nehmen wir hiermit wieder zurück. Durlach, den 10. August 1855. Großh. bad. Oberamt. G a u p p.

D.308. Nr. 19,230. Müllheim. (Aufforderung.)

Johann Bred von Egentrich, als Bevollmächtigter der Wittve Kleis, des Wilhelm und Johannes Kleis von Egentrich, hat heute hier vorgetragen:

„Die Kläger, seine Vollmachtgeber, besitzen in ungetheilter Gemeinschaft mit Eugen und Friedrich Kleis in Egentrich 3/4 Morgen Waldes in zwei Parzellen in Egentricher Gemarkung. Die Kläger wünschen Aufhebung dieser Gemeinschaft, und da das fragliche Waldgrundstück reell untheilbar ist, so stellen sie das Gesuch um Vertheilung desselben und Vertheilung des Erlöses unter die Theilhaber nach Maßgabe der betreffenden Anteile.“

Die Beklagten, welche nach Amerika ausgewandert sind, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, werden auf diesem Wege aufgefordert, zu der auf Freitag, den 21. September, Vorm. 9 Uhr, anberaumten Tagfahrt, zum Beweise mit den nöthigen Urkunden zu erscheinen, widrigensfalls die thatsächlichen Klagebehauptungen für zugehoben und alle Einreden für ausgeschlossen erklärt werden. Zugleich wird denselben aufgegeben, in öffentlicher Urkunde einen am Gerichtsorte wohnenden Instruktionsmandatar zu bestellen, widrigensfalls alle Verfügungen mit derselben Wirkung, wie wenn sie ihnen zugestellt worden wären, nur am Gerichtsorte angeschlagen würden.

Müllheim, den 3. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Lang.

D.290. [32]. Nr. 16,252. Bretten. (Verkaufmachung.)

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 2. Juni d. J. keine Einsprache erhoben wurde, so wird nunmehr Johanna Regina, geb. Eberschwein, in Rumbach, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes Johann Christoph Stup daselbst eingewiesen.

Bretten, den 4. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Gräff.

D.285. [32]. Nr. 16,255. Bretten. (Verkaufmachung.)

Da auf die diesseitige Aufforderung vom 2. Juni d. J. keine Einsprache erhoben wurde, so wird nunmehr Bernhard Friedrich Daubmann in Rezingen in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Eva, geb. Brüche, hiemit eingewiesen.

Bretten, den 4. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Gräff.

D.307. [31]. Nr. 16,480. Tauberbischofsheim. (Aufforderung.)

Die Verlassenschaft des Georg Zweininger von Hochhausen betr. Die Georg Zweininger's Witwe von Hochhausen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen dagegen sind binnen 4 Wochen bei Ausschlußvermeidung vorzubringen. Tauberbischofsheim, den 3. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Kießer.

D.298. [21]. Nr. 3972. Neckarbischofsheim. (Erboverladung.)

Unter dem Namen Hirsch Moses Böhm hat dahier gelebt und ist am 8. September 1850 in einem Alter von 90 Jahren kinderlos im Wittwenstande gestorben ein israelitischer Schutzbürger und Handelsmann dahier. Nach den vorliegenden Erhebungen soll er ein Sohn von Moses Drachowiger, genannt Adler, und dessen Ehefrau Zippert, aus Porag-Diowig in Böhmen gewesen und vor etwa 60 Jahren hierher eingewandert sein. Als Erben seines Nachlasses, soweit er nicht durch letzten Willen darüber verfügt hat, sind Abkömmlinge verordneter Geschwister betruhen, von welchen der Hofsing und Aufsenhals nachbenannt nicht ermittelt werden kann:

Perez Adler und Bar Adler, Abkömmlinge eines verstorbenen Bruders Abraham Adler und dessen Ehefrau Rachel aus Porag-Diowig; Moses Eyrlich, geboren den 30. September 1803, Sohn der verstorbenen Schwester Barbara (Bracha) und ihres Ehemannes Samuel Eyrlich, gewesenen Fleischhauers zu Dub.

Diese Erbbevollmächtigten oder ihre ehelichen Leibeserben werden hiermit öffentlich aufgefordert, innerhalb sechs Monaten ihre Ansprüche und Erbrechte an die Verlassenschaft des obengedachten Erblassers bei diesseitiger Stelle anzumelden und nachzuweisen, beziehungsweise ihre Erbquote in Empfang zu nehmen, widrigensfalls solche lediglich denjenigen werde zugetheilt werden, welchen sie zustäme, wenn die Borgeordneten zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Neckarbischofsheim, den 8. August 1855. Großh. bad. Amtsreviforant. Klein.

D.286. [32]. Nr. 4562. Bühl. (Erboverladung.)

Herrmann und Sebastian Fischer, beide volljährig, von Steinbach, welche vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und deren vermöglicher Aufenthaltsort unbekannt, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, der verstorbenen Philipp Fischer's Witwe, Bibiana, geborne Schneider, von Steinbach berufen, und werden deshalb aufgefordert, sich persönlich oder durch

einen gehörig Bevollmächtigten zur Empfangnahme ihres Erbtheils binnen 3 Monaten a dato bei der unterfertigten Theilungsbehörde um so gewisser zu melden, als ansonst die Erbtheilung so vollzogen würde, wie wenn sie, die Borgeordneten, zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bühl, den 9. August 1855. Großh. bad. Amtsreviforant. Rheinboldt.

D.269. [22]. Nr. 3313. Offenburg. (Erboverladung.)

Augustin Egg, gebürtig von Niederhopsheim, Oberamt Offenburg, ist vor etwa 2 Jahren mit Staatsurlaubniß nach Nordamerika ausgewandert. Derselbe ist nun zur Erbschaft seiner am 11. Januar d. J. verstorbenen Mutter, Clara, geb. Kühne, Ehefrau des Augustin Schrempf von Niederhopsheim, berufen, und wird, da sein Aufenthaltsort nicht genau bekannt ist, hiedurch aufgefordert, binnen 3 Monaten seine Rechte auf den Nachlaß seiner Mutter dahier geltend zu machen, widrigens das ihm betreffende Erbtheil denjenigen würde zugetheilt werden, welchen dasselbe zustäme, wenn der Borgeordnete zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Offenburg, den 9. August 1855. Großh. bad. Amtsreviforant. J. A. v. A. R. Beyer, D. B.

D.306. [31]. Nr. 7898. Drei Tzlingen. (Erboverladung.)

Augustin Burger, bürgerlich in Tzlingen und seit 1851 in Nordamerika, ohne daß dessen Aufenthaltsort dahier bekannt ist, ist zur Erbschaft seines Sohnes August Burger von Tzlingen berufen; daher der Aufseher hiermit aufgefordert wird,

binnen 4 Monaten seinen Erbtheil auf 109 fl. 20 fr. entweder persönlich hier in Empfang zu nehmen, oder seine Person durch einen hinlänglich autorisirten Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft denen würde zugewiesen werden, welchen sie zustäme, wenn der Borgeordnete zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Drei Tzlingen, den 11. August 1855. Das großh. bad. Amtsreviforant. Der Bezirksnotar: Herberst.

D.224. [33]. Nr. 6929. Waldshut. (Erboverladung.)

Franz Joseph Mair, Sohn des Konrad Mair von Unterachringen, ist zur Erbschaft seiner am 12. Februar d. J. verstorbenen ledigen Schwester Maria Mair berufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, vor heute am binnen drei Monaten sich entweder selbst, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten dahier zu melden und seinen Erbtheil in Empfang zu nehmen, widrigensfalls derseiben denjenigen würde zugetheilt werden, welchen er zustäme, wenn der Borgeordnete zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldshut, den 4. August 1855. Großh. bad. Amtsreviforant. Zeifer.

D.225. [33]. Nr. 6851. Waldshut. (Erboverladung.)

Antonia Nagler von Kuzlingen bei Sigmaringen, welche vor ca. 2 Jahren nach Amerika ausgewandert und sich nun im Staate Ohio befinden soll, ist zur Erbschaft des am 14. v. Mts. verstorbenen Pfarrers Joseph Anton Laub von Gurtweil berufen.

Da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird sie auf diesem Wege aufgefordert, ihre Erbsprüche binnen drei Monaten dahier geltend zu machen, widrigensfalls die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zustäme, wenn die Borgeordnete zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldshut, den 31. Juli 1855. Großh. bad. Amtsreviforant. Zeifer.

D.226. [33]. Nr. 6850. Waldshut. (Erboverladung.)

Der ledige Johann Riß von Stadenhausen, welcher sich vor einigen Jahren nach Amerika begeben haben soll, ist zur Erbschaft der am 14. Mai 1855 verstorbenen Maria Riß von Stadenhausen berufen.

Da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten zur Erbtheilung dahier zu erscheinen, widrigensfalls die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zustäme, wenn er zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Waldshut, den 25. Juli 1855. Großh. bad. Amtsreviforant. Zeifer.

D.265. [22]. Nr. 25,655. Eitenheim. (Auswanderung.)

Der ledige Joseph Jägerländer von Klingenberg, sich bereits in Amerika aufhaltend, bittet nachträglich um Ertheilung der Auswanderungsurlaubniß nach Amerika und Verabfolgung seines Vermögens.

Ansprüche an denselben sind innerhalb vier Wochen um so gewisser dahier geltend zu machen, andernfalls nachher von hier aus zu solchen nicht mehr verpöhlen werden kann.

Eitenheim, den 8. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Pfister.

D.304. Justiz-Nr. 6317. Schönau. (Ausschlusserkennniß.)

In der Gausache gegen den Nachlaß des Johann Schubnell von Todtnauberg werden diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse am Ausschluß.

Schönau, den 7. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Kamm.

vdt. Reßler. D.297. Nr. 21,795. Achern. (Entmündigung.)

Die großjährige Katharina Pantter von Oberachern wurde wegen Blödsinns entmündigt und ist Bonifaz Duber von da als deren Vormund aufgestellt; was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Achern, den 10. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Pippmann.